



Museum Liaunig in Neuhaus wurde glanzvoll wiedereröffnet

Das Museum Liaunig in Neuhaus verfügt über eine der umfangreichsten Sammlungen österreichischer Kunst ab 1945, ergänzt durch vorangehende Vertreter der klassischen Moderne sowie exemplarische Werke internationaler Künstler. Das ursprüngliche, aus vier markanten Baukörpern bestehende Architekturkonzept wurde um einen dreieckig konzipierten Sonderausstellungsraum mit anschließendem Atrium, zwei unterirdisch gelegenen Präsentationsräumlichkeiten sowie zusätzlichen Depotflächen erweitert. Die Wiedereröffnung wurde am vorvergangenen Wochenende im Beisein zahlreicher Ehrengäste vorgenommen.

Der reduzierte, vom Wiener Architektenteam „querkraft“ wie selbstverständlich in die Südkärntner Landschaft über der Draugesetzte Museumsbau bietet den adäquaten architektonischen und museologischen Rahmen für die Sammlungen des Industriellen Herbert W. Liaunig. Vom Eingangsbereich führt eine Rampe entlang des Schaudepots zum von oben beleuchteten 160 Meter langen und 13 Meter breiten Hauptausstellungstrakt. Nach einjährigen Ausbauarbeiten steht das mit dem österreichischen Museumspreis ausgezeichnete und bereits unter Denkmalschutz stehende Privatmuseum in Neuhaus/Suha vor der Wiedereröffnung.

Aktuelle Ausstellungen

Nach der Erweiterung erwarten den Besucher fünf Ausstellungen: Unter dem Titel „Wirklichkeiten“ werden Arbeiten von Wolfgang Herzig, Martha Jungwirth, Kurt Kocherscheidt, Peter Pongratz, Franz Ringel und Robert Zeppel-Sperl gezeigt. Die sechs Künstler wurden erstmals im Zuge einer von Otto Breicha in der Wiener Secession gezeigten Schau gemeinsam ausgestellt, die sich als

derausstellungen sind 17 Gemälde und vier Aquarelle zu sehen. Als Kontrastprogramm zur zeitgenössischen Kunst verstehen sich die historischen Sammlungen dekorierte Gläser, Portraitminiaturen und das Gold der Akan.

Vom Haupttrakt aus gelangt man in einen unter der Erde gelegenen Annex, in dem die künstlerisch und ethnologisch einzigartige Sammlung afrikanischer Goldobjekte aus dem 19. und 20. Jahrhundert präsentiert wird. Hinter diesem bereits bestehenden Schauraum für das Gold der Akan wurden neue Räumlichkeiten angegliedert, in denen die Sammlungen dekorierte Gläser und Portraitminiaturen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert in einer großzügigen Vitrinenlandschaft untergebracht sind.

In die mehrfach ausgezeichnete, von Sichtbeton, Stahl und Glas beherrschte „querkraft“-Architektur wurde nach erfolgtem Umbau eine weitere künstlerische Intervention gesetzt: Als Gegenpunkt zur Lichtinstallation von Brigitte Kowanz im Abgang zum unterirdischen Kubus der Gold-Sammlung, gestaltete Esther Stocker den Gang zur Glas- und

gemacht. Es ist sehr wertvoll, was Sie hier tun“, dankte der Bundespräsident.

Der Hausherr und Industrielle Herbert Liaunig erklärte, dass man das Museum in acht Monaten Bauzeit um fast 50 Prozent auf nunmehr 8.000 Quadratmeter erweitert habe. Das aus bisher vier markanten Baukörpern bestehende Museum wurde um einen dreieckigen Bau ergänzt, in dem ein Sonderausstellungsraum mit anschließendem Atrium, weitere Depotflächen und zwei unterirdisch gelegene Ausstellungsräume untergebracht sind.

Neuer Besichtigungsmodus

Mit der Erweiterung ändert sich auch der Besichtigungsmodus: Das Museum kann nach der Wiedereröffnung ohne vorherige Terminvereinbarung und ohne Führungen von Mittwoch bis Sonntag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. Führungen durch die Ausstellungen werden jeweils um 11 und um 14 Uhr angeboten. Sie sind im Eintrittspreis inkludiert, müssen aber nicht verpflichtend in Anspruch genommen werden. Kinder ab 12 Jahren sind herzlich willkommen.



Eintreffen der Ehrengäste beim Museum Liaunig in Neuhaus. Die Herren am Bild (v. li.) Bgm. Visotschnig, Bundespräsident Fischer, Industrieller Liaunig und LH Kaiser. Fotos: Peter Lechner/HBF

Gegenposition zur damals in Wien dominierenden „Wiener Schule des phantastischen Realismus“ einerseits und zu den „Abstrakten“ rund um Otto Mauer andererseits verstand. Zudem ist dem Iren Sean Scully eine Schau gewidmet – im neuen Raum für Son-

Portraitminiaturen-Sammlung. Über diesen Verbindungsgang erreicht der Besucher auch das eindrucksvolle runde Skulpturendepot, das erstmals zugänglich ist. Im Foyer ergänzt ein Shop das museale Angebot.

Wiedereröffnung durch Heinz Fischer

Am Samstag, dem 25. April, wurde das Museum Liaunig wiedereröffnet. Unter anderem gaben Bundespräsident Heinz Fischer, vor Ort im Rahmen zweier Kärnten-Tage (wir haben berichtet), und Landeshauptmann Peter Kaiser dem Industriellen Herbert W. Liaunig die Ehre. Bei der Ansprache im von vielen geladenen Ehrengästen besuchten und nunmehr erweiterten Museum Liaunig erinnerte der Bundespräsident an die Eröffnung vor sieben Jahren, die auch schon durch ihn erfolgte. Er zeigte sich erfreut, dass im Museum keine Ermüdungserscheinungen festzustellen seien, sondern „ganz im Gegenteil, es ist viel Freude spürbar“ und man feiere sogar eine Erweiterung.

Fischer sagte, dass man im Museum Liaunig hervorragende Akzente setze. Er erinnerte an die Verbrennung von Büchern und die Vernichtung wertvoller Kunst in der Zeit des Nationalsozialismus. Dadurch sei ein Tiefpunkt, ein Vakuum entstanden, das sich erst wieder mit neuen Ideen und Werken neuer Künstler füllen musste. „Diese Nachkriegskunst wird von der Familie Liaunig sehr sachgerecht und geordnet gesammelt, sie werde nicht als reines Privateigentum angesehen, sondern der Öffentlichkeit zugänglich



Das eindrucksvolle Skulpturendepot ist nach der Erweiterung und Umgestaltung des Museums auch zugänglich.